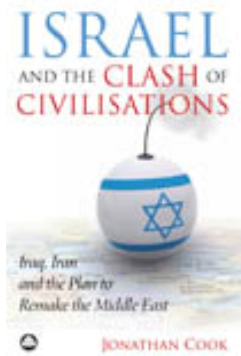


Jonathan Cook, *Israel and the Clash of Civilisations. Iraq, Iran and the Plan to Remake the Middle East*, Pluto, London-Ann Arbor/USA 2008, 204 p, 24 €.



In diesem Buch wird die Rolle Israels im Verbund mit den neokonservativen Kreisen in den USA bei ihrem Unterfangen unter dem Vorwand des "war on terror" untersucht, um die Macht- und Herrschaftsverhältnisse im Nahen und Mittleren Osten zu ihren Gunsten zu verändern. Sprechen nicht die folgenden Aussagen für die These von einer „Israelisierung des amerikanischen Krieges“, die Marwan Bishara aufgestellt hat? „It is no coincidence that, today, many features of the US occupation of Iraq echo features of Israel’s occupation of Palestinians. It is also not entirely accidental that in dragging the US into a direct occupation of Iraq that mirrors Israel’s own much longer occupation of the Palestinian territories, Israel has ensured that the legitimacy of both stands or falls together.“ Mit dem Aufstieg von Hamas ist es der israelischen Regierung

gelingen, die Furcht des Westens vor dem Islam als „globaler Gefahr“ für eigene politische Ziele auszunutzen, in dem es sich als „Front des Westens“ im einem epochalen „clash of civilisations“ darzustellen versucht, so der Autor.

Jonathan Cook lebt als einziger westlicher Journalist in Nazareth, um die israelische Politik der Diskriminierung gegenüber seinen palästinensischen Mitbürgern besser verstehen zu können. Er war Mitarbeiter der britischen Tageszeitungen „Guardian“ und „Observer“ und schreibt heute für verschiedene Tages- und Wochenzeitungen. Sein letztes Buch „Blood and Religion“ handelte von der Entzauberung des „jüdischen und demokratischen Staates“ durch seine vielfältigen Diskriminierungen, denen sich israelische Palästinenser als „demographische Gefahr“ ausgesetzt sehen, sowie von der religiösen Durchdringung der israelischen Politik. <http://www.watzal.com/Cook.pdf>

Die vier Kapitel dieses Buches haben es in sich, insbesondere für das durch „Denkverbote“ beeinträchtigte deutschsprachige Publikum. So beschreibt Cook im 3. Kapitel, dass in den frühen 1980er Jahren das „israelische Sicherheitsestablishment“ Ideen über die Auflösung der Staaten des Nahen Ostens entwickelt habe, indem es „ethnische und religiöse Zwietracht“ fördern wolle, um regionale Dominanz zu erringen. Eine Politik der „Ottomanisierung“ würde für Israel vier positive Auswirkungen haben: Erstens könnte der Zwist zwischen den Minoritäten, insbesondere zwischen den Sunniten und Shiiten zugunsten Israels ausgenutzt werden, um die größere Gefahr eines arabischen Nationalismus gegenüber Israel erfolgreicher zu konterkarieren. Zweitens würde diese Zwietracht die Rolle Israels als Allierter Washingtons erhöhen. Drittens würden diese zwischenstaatlichen Spannungen zum Einflussverlust der Saudiarabisch-dominierten OPEC und damit zum Rückgang der Unterstützung des extremen Islam und des palästinensischen Widerstandes führen. Viertens würde Israel dadurch eine freiere Hand in Palästina bekommen, um „die ethnische Säuberung der Palästinenser aus den besetzten Gebieten zu vollenden“, so Cook.

Jonathan Cooks Buch beschreibt, warum Amerikas „war on terror“ ohne Israels Rolle und Beitrag nicht zu verstehen ist. Man muss wohl Brite sein, um solche Ideen so freimütig und cool in die Debatte zu werfen, die gerade im deutschsprachigen Raum einem Dialog unter Taubstummen gleicht. Das US-Debakel im Nahen und Mittleren Osten ist ohne die Verbindung zwischen den Neocons, Israel und Bushs White House nicht zu verstehen. Um diese politischen Knäuel zu entwirren, hat der Autor einen ersten Stein ins Wasser geworfen, der hoffentlich weitere enthüllende Kreise ziehen wird, insbesondere für Österreich, Deutschland und die Schweiz, aber vor allem auch für die USA.

Ludwig Watzal